

# «Die Partyszene habe ich quasi mitgeboren»

Zwanzig Jahre, sein halbes Leben, hat das Zürcher DJ-Urgestein Gogo hinter den Plattentellern verbracht. Morgen feiert er im Club Q seinen 40. Geburtstag.

## Mit DJ Gogo sprach Silvio Biasotto

Gogo, Ihren runden Geburtstag feiern Sie am Sonntag im Club Q zu einer recht ungewöhnlichen Zeit - um 8 Uhr morgens. Weshalb so früh?

Mein Geschäftspartner und ich haben nacheinander Geburtstag. Wir feierten immer heimlich an unserem Klubjubiläum, das auf unser Geburtstagswochenende fällt. Auch an diesem Wochenende ist das wieder so. Um acht Uhr aber wäre Schluss. Stattdessen schliessen wir nun meine Geburtstagsparty an. Ich feiere zum ersten Mal öffentlich, weil es ein runder Geburtstag ist und immer viele wissen wollten, wie alt ich bin - die meisten schätzen mich jünger ein, so 32-33 Jahre alt. Ich werde schön ausschlafen an diesem Sonntag, bis 6 Uhr, und dann frisch in den Klub kommen.

## Wie gestalten Sie das Fest?

Zuerst wird es ein feines Zmorgebuffet geben mit Champagner, Lachsbrötli und allem, während meine Freunde auflegen - ich spiele erst später. Einige Gäste werden wohl direkt von der Party kommen. Viele erwarte aber ich erst am Mittag und Nachmittag, gerade alte Freunde, die nicht mehr so oft in den Klub gehen.

Mit 40, wenn die eigene Lebensuhr in etwa auf Halbzzeit steht, zieht man Bilanz und macht sich gerne Gedanken über die zweite Lebenshälfte.

Ja, man macht sich Gedanken, privat, aber auch beruflich. Ich habe als Musiker angefangen und möchte wieder dahin zurück. Die Partyszene in Zürich habe ich ja quasi «mitgeboren». Zuerst 1988 an den ersten illegalen Raves. Noch nicht in Klubs - die gab es damals noch nicht -, sondern in alten Fabrikhallen. Mit regelmässigen eigenen Veranstaltungen habe ich 1992 begonnen, «Illusion Dance», in einer Tanzschule an der Hardturmstrasse. Jedes Wochenende haben wir den Raum zu einem «Klub» umfunktioniert. Die

pro Wochenende. Mit der Gründung des Club Q vor 7 Jahren musste ich bei der Musik zurückstecken. Das Album, an dem ich jetzt arbeite mit Amanda, der ehemaligen Sängerin von T.E.A.R.S., ist ein Geschenk an mich selbst. Wir mischen elektronische Musik mit akustischen Instrumenten und Pop zu Electropop. In Zukunft möchte ich mehr solche Projekte realisieren und weniger auflegen, falls es mein Einkommen erlaubt.

Hat Gogo in diesem Sinne langsam «ausgefeyert»?

Mein halbes Leben war von Partys geprägt. Gerade am Anfang war das eine Euphorie, ein Knistern, wie es wahrscheinlich auch in den Sechzigern herrschte, als sich die Hippie-Bewegung formiert hat. Mit Techno ist eine richtige Kultur entstanden. Es passiert nicht alle Jahre, dass sich die Jugend zu einer tiefgründigen, herzlichen Bewegung zusammenfügt. Es war schön, dabei gewesen zu sein an diesem Event und «mitbewegt» zu haben.

Wie hat sich die Technoszene im Vergleich zu damals gewandelt?

Die ganze Entwicklung lässt sich am Beispiel StreetParade verfolgen. Bei der ersten Ausgabe waren alle aus der Subkultur dabei. Wir alle wollten die Sache publik machen, herausreißen und die Leute anstecken. Die Leute haben sich anstecken lassen vom Technovirus, und Techno ist kommerzialisiert worden. Man hat angefangen, Geld damit zu machen, immer mehr Geld. Die Klubs haben angefangen Techno- und House-Partys zu organisieren, immer mehr Klubs kamen hinzu. Es musste so kommen, das ist einfach der Lauf der Zeit. Noch jetzt aber ist die Szene gut unterwegs, und Techno ist im Gegensatz zu anderen Bewegungen nicht gestorben. Es herrscht einfach ein anderes Gefühl. Der Funke von damals ist nicht mehr da, doch die Freaks und die Subkultur gibt es nach wie vor.

«40 Jahre Gogo» diesen Sonntag, 8 Uhr, im Club Q, Zürich. «Q 1» von Gogo ist am Freitag auf Muve/MV erschienen.

## ZUR PERSON

### DJ GOGO

Der gebürtige Peter Sacco hat eine Klavierausbildung mit Diplomabschluss absolviert. Als DJ war Gogo in der Schweizer Szene in mehrfacher Weise Pionier. Als erster hiesiger DJ veröffentlichte er 1995 ein selbst produziertes Album («Fairytails»), dies erst noch international. Sein Hit «Rise and Fall» als Yin Yunk, das allein auf Vinyl 20 000 Exemplare verkaufte, brachte ihn um die Welt, so u. a. als erster Schweizer DJ 1996 nach Ibiza. Bis dato sind an die 40 Releases vom Zürcher erschienen, zuletzt die Mix-CD «Q 1». Gogo war auch der erste DJ, der in China am Radio eine Technoplatte spielte, 2001 auf Radio Peking vor 23 Millionen Hörern. (sfb)

